

Freiburg im Breisgau, den 24. November 1989

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Adveniat-Kollekte 1989. — Durchführung der Adveniat-Aktion 1989. — Pastorale Initiative „Miteinander Kirche sein – für die Welt von heute“ — Brief des Herrn Erzbischofs an die jungen Christen in der Erzdiözese Freiburg.

Nr. 148

### Aufruf der deutschen Bischöfe zur Adveniat-Kollekte 1989

Liebe Brüder und Schwestern!

Die Nachrichten aus Lateinamerika zeigen ein Bild wachsender wirtschaftlicher Not und zunehmender Konflikte in der Mehrzahl der Länder. Die Lage vieler Menschen des Subkontinents, die unter Armut, Unterdrückung, Gewalt, ja sogar Terror leiden, ist schwieriger geworden. Gerade in dieser Situation ist die Kirche für viele Menschen Hort des Vertrauens und der Zuflucht. Priester und Laien wissen sich berufen, allen die Frohe Botschaft zu verkünden. Sie sind voll Zuversicht, daß Lateinamerika ein Kontinent der Hoffnung ist.

Die Bischöfliche Aktion Adveniat ist für die lateinamerikanische Kirche zu einem wichtigen Partner geworden, der sie ermutigt, den Weg der Hoffnung weiterzugehen.

Sie, liebe Brüder und Schwestern, haben seit 28 Jahren Ihren Weihnachtszehnten für die Kirche in Lateinamerika gespendet. Wir, die deutschen Bischöfe, können Ihnen versichern, daß Ihre Hilfe ankommt. Sie wirkt bis in die Pfarreien und Gruppen, ihre Verwendung wird regelmäßig geprüft und erreicht die pastoralen kirchlichen Ziele.

In den letzten Jahren hat sich die Zahl der jungen Priesterseminaristen in Lateinamerika von 12 000 auf 24 000 erhöht, also verdoppelt. Jährlich werden über 1 000 junge Männer zu Priestern geweiht. Zehntausende von ehrenamtlichen Laien, Frauen wie Männer, tragen die Frohe Botschaft von der Er-

lösung Christi bis in die Elendsviertel auch der schwarzen Bevölkerung, in die einsamen Gemeinschaften der Indianer im Urwald. Aus alledem wird spürbar, daß der Glaube in Lateinamerika lebt. Er gewinnt immer mehr bewußte Zeugen gerade in der jungen Generation, die die Mehrheit der Bevölkerung dieses Subkontinents ausmacht.

So bitten wir erneut um Ihr Gebet und um Ihren Weihnachtszehnten, damit am Weihnachtsfest durch den Austausch unserer Gaben unsere gemeinsame Verantwortung für die Kirche und unsere Liebe zu Christus wächst.

Mit herzlichen Wünschen für ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 1990.

Fulda, den 28 September 1989

*F. Oskar Saier*

Erzbischof

Vorstehender Aufruf soll am 3. Adventssonntag, dem 17. Dezember 1989, in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmesse) verlesen werden.

Nr. 149

Ord. 17. 11. 1989

### Durchführung der Adveniat-Aktion 1989

Für den 1. Adventssonntag bitten wir um den Aushang der Plakate, um das Aufstellen der Opferstöcke mit den entsprechenden Hinweisschildern sowie um die Auslage der Adveniat-Zeitung.

Am **3. Adventssonntag** soll in allen Gottesdiensten einschließlich der Vorabendmesse der vorstehende Aufruf verlesen werden.

An diesem Sonntag werden ebenfalls die Opfertüten für die Adveniat-Kollekte verteilt. Die Gläubigen sollen gebeten werden, ihre Gabe am 1. Weihnachtstag mit in den Gottesdienst zu bringen bzw. sie im Pfarramt abzugeben oder auf ein Konto des Pfarramtes oder der Erzbischöflichen Kollektur Freiburg zu überweisen, falls sie das Weihnachtsfest außerhalb der Gemeinde verbringen oder sie eine Spendenbescheinigung wünschen.

Am **ersten Weihnachtstag** ist die Kollekte in geeigneter Weise anzukündigen. Dies kann mit dem folgenden Text geschehen:

Heute bittet die Kirche in Lateinamerika durch die Aktion Adveniat wieder um unser Weihnachtsoffer. Es soll

ein Zeichen unserer brüderlichen Verbundenheit sein. Aus Liebe zum menschengewordenen Gottessohn wollen wir durch ein hochherziges Opfer die Kirche in Lateinamerika in ihrem Dienst an den Menschen unterstützen. Spenden für Adveniat können auch in den nächsten Tagen noch abgegeben oder überwiesen werden. Schon jetzt sagen wir allen Gläubigen unserer Pfarrgemeinde für ihr Adveniat-Opfer herzlichen Dank.

Die Adveniat-Kollekte ist am ersten Weihnachtstag in allen Eucharistiefiern einschließlich der Mitternachtsmesse durchzuführen. Der Ertrag der Kollekte ist ohne Abzug bis spätestens **25. Januar 1990** an die Erzbischöfliche Kollektur Freiburg, Postgirokonto Karlsruhe 2379-755 (BLZ 660 100 75), mit dem Vermerk „Adveniat 1989“ zu überweisen.

Nr. 150

## Pastorale Initiative „Miteinander Kirche sein – für die Welt von heute“

### Brief des Herrn Erzbischofs an die jungen Christen in der Erzdiözese Freiburg

Das Anliegen des Hirtenbriefes vom 17. September 1989 wird vom Herrn Erzbischof in einem Brief an die Jugendlichen nochmals eigens aufgegriffen. Da es um das gleiche Anliegen geht, ist der nachfolgende Briefftext nicht zum Vorlesen im Gottesdienst gedacht. Der Brief wird in der Dezember-Nummer von „Unsere Brücke“ erscheinen und so gezielt die Verantwortlichen in der Jugendpastoral erreichen können. Es ist freilich wünschenswert, daß darüber hinaus der Text des Briefes möglichst vielen Gruppen und Kreisen Jugendlicher zum Gespräch im Sinne der pastoralen Initiative zugänglich gemacht wird.

### An die jungen Christen in der Erzdiözese Freiburg

Liebe Jugendliche,

es ist ungewöhnlich, daß ich mich an Euch mit einem eigenen Brief wende. Mich bewegen derzeit Sorgen und Probleme; ich sehe aber auch Hoffnungszeichen und Aufbrüche. Darüber möchte ich mit Euch ins Gespräch kommen.

Am 17. September habe ich mich in einem Hirtenbrief bereits an alle Pfarrgemeinden unserer Diözese gewandt. Warum schreibe ich Euch – den jungen Menschen in unserer Diözese – einen eigenen Brief?

Es geht mir um die Zukunft des Glaubens in unserer Gesellschaft: Wird der christliche Glaube künftig stark und kräftig genug sein, um die Menschen und unsere Lebenswelt im Geist des Evangeliums zu durchdringen?

Sind wir als Kirche heute so lebendig, um unseren Auftrag der Evangelisierung konkret bei uns in Europa zu verwirklichen?

Es liegt für mich nahe, bei solchen Fragen besonders an Euch, die Jugendlichen, zu denken. Denn Eurer Generation wird es aufgegeben sein, einem vereinten Europa „Gesicht“ zu geben. Ihr werdet die Chancen nützen können, welche sich aus dem neu aufgebrochenen Ost-West-Dialog ergeben. Eure Generation wird die großen Probleme, die wir unter dem Begriff „Umweltzerstörung“ zusammenfassen, durch ein neues ökologisches Denken und Verhalten lösen müssen. Und viele von Euch engagieren sich ja bereits für eine Welt in Gerechtigkeit und Frieden. – Natürlich werdet Ihr dies nicht allein vermögen; aber wir Älteren dürfen uns ja auch nicht unserer Verantwortung entziehen. Gemeinsam – in einem Generationen übergreifenden Zusammenwirken – haben

wir die besten Chancen beim Aufbau einer gerechten Welt.

Kraft und Phantasie, Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit, Begeisterung für das Evangelium Jesu Christi – all dies ist bei vielen jungen Menschen heute zu entdecken; und genau all dies ist für die Gemeinschaft der Kirche unverzichtbar. Deshalb lade ich Euch eigens zur Mitarbeit ein; ich setze auf Eure erfrischende und nicht selten auch prophetische Kraft.

Worum geht es mir? Wir Christen müssen uns immer wieder neu auf unsere Quelle – auf Jesus Christus und sein Evangelium – besinnen. Dies ist nötig, weil wir oft in der Gefahr sind, von dieser Quelle wegzuschwimmen durch träges, oberflächliches, eigennütziges oder auch verbürgerlichtes Verhalten. Viele von Euch, die sich in Gruppen und Verbänden engagieren, spüren deutlich, daß das gemeinsame Tun schnell zum Leerlauf werden kann, wenn es nicht getragen wird vom Wort und von der Gemeinschaft mit Jesus Christus selbst. Wo Menschen sich auf IHN einlassen, da dürfen sie zwischen den vielen Irr-Lichtern unserer Tage das Licht des Lebens und zwischen den vielen Straßen und Sackgassen in unserer Welt den Weg zum Leben entdecken. Darin aber bestätigt sich, was Jesus Christus eigentlich für uns will: daß wir das Leben haben und es in Fülle haben! (vgl. Joh 10,10). Wer diese Spur, d.h. Jesus Christus selbst einmal entdeckt hat, der wird frei für den Dienst in der Welt von heute.

Dazu ist es notwendig, die gegenwärtigen Probleme und Chancen nüchtern zu sehen. Das II. Vatikanische Konzil erinnert uns daran, „nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten“.

Ich habe den Eindruck, daß viele von Euch besonders sensibel sind für die „Zeichen der Zeit“. Ihr spürt vielleicht mehr als wir Älteren, was auf uns zukommt oder was uns bedroht. Unter den Stichworten wie Ozonloch, Anonymität, Arbeitsverteilung, Verschuldungskrise finden sich meist eine Fülle von Problemen und Krisen, nicht selten auch ganz menschlicher und persönli-

cher Art. – Wir Christen sind gefragt mit unserer Botschaft des Lebens. Wir sollten deshalb nicht zögern, gemäß dem Auftrag Jesu Christi miteinander Kirche zu sein für die Welt von heute!

Dazu möchte ich als Bischof Euch besonders einladen. Als Getaufte und Gefirmte sind wir gemeinsam in die Verantwortung gerufen. Unseren Aufgaben werden wir nur in einem wirklichen Miteinander gerecht. Dafür sind in der Kirche heute auch neue Wege zu suchen. Gerade hier setze ich auf Eure Ideen, auf Euren Teamgeist. Ich weiß, daß viele von Euch enttäuscht sind von manchen Erscheinungsformen der Kirche; so höre ich von Euch: Gottesdienste sind langweilig, Frauen haben nichts zu sagen, Pfarrer haben keine Zeit zum Gespräch, bürokratische Verwaltung erdrückt neue Aufbrüche...

Ihr werdet verstehen, daß ich Eure Kritik nicht unkritisch übernehmen will – aber ernstnehmen will ich sie. Ich weiß, daß dies auch die Bereitschaft zu Veränderungen in der Kirche verlangt.

Miteinander Kirche sein für die Welt! Um diesem Auftrag zu entsprechen, bitte ich Euch alle, daß wir uns zusammen mühen, unserer Diözese ein neues Gesicht zu geben, ein Gesicht, erneuert durch den Geist Jesu Christi,

- indem wir miteinander um die Gnade einer echten Umkehr beten und uns dem lebendigmachenden Geist Jesu ohne Vorbehalt öffnen;
- indem wir einander geschwisterlich annehmen mit unseren jeweiligen Gaben und Fähigkeiten aber auch Grenzen und Unzulänglichkeiten – so wie Jesus uns zuvor schon angenommen hat;
- indem wir es zu einem Austausch der verschiedenen Gaben kommen lassen; miteinander teilen, um zu wachsen;
- indem wir in unseren Gruppen, Pfarrgemeinden und Verbänden ein umfassendes Gespräch beginnen und dabei nach Antworten auf die uns heute gestellten Fragen und Aufgaben suchen;
- indem wir schließlich einander dazu verhelfen, die jeweils notwendigen Schritte zu tun. Denn in solchen Schritten erst vermag

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1.  
Verlag: Druckerei Heinz Rebholz, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94.  
Bezugspreis jährlich 55,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.  
Nr. 33 · 24. November 1989

das umfassende Anliegen der Evangelisierung konkret zu werden.

So wünsche ich mir also, daß wir mit dem Herrn der Kirche und miteinander in ein Gespräch eintreten über die Fragen, die uns bedrängen. Ich stelle mir vor, daß dieses Gespräch auf möglichst vielen Ebenen, in vielen Gruppen und Kreisen beginnt, und daß es dann zu einem Austausch in der gesamten Diözese führt. Wichtig scheinen mir dabei nicht erst die Ergebnisse, sondern bereits der Dialog selber zu sein. Wenn wir aufeinander zugehen und miteinander sprechen, wird uns Gottes Geist zeigen, wie unser Miteinander im Glauben, wie Kirche intensiver gelebt werden kann.

Für dieses Gespräch möchte ich Euch fünf Themenkreise und Problemfelder vorschlagen:

- 1) Wie kann es gelingen, in unserer heutigen Welt Gott als den zu bezeugen, von dem wir Christen Zukunft und Hoffnung erwarten?
- 2) Wie können Menschen, die sich mit dem Leben schwertun oder denen Leben vorenthalten wird, erfahren, daß Gott sie annimmt und daß der Glaube zu einem Leben in Fülle hilft?

- 3) Wie wird unsere Pfarrgemeinde zu einem wohnlichen und einladenden Haus für alle, die nach Leben und Sinn suchen?
- 4) Was bedeutet Mitverantwortung aller in Gemeinde, Diözese und Weltkirche? Wie – ganz konkret gesprochen – soll die Gemeinschaft der Kirche aussehen?
- 5) Wie wird die Kirche in konkreten Gemeinden und Gruppen heute zu einem Zeichen der Hoffnung für die Welt?

Es wird nicht ganz einfach sein, mit diesen Fragen und Themenkreisen umzugehen. Aber hier setze ich auf Eure Phantasie und Kreativität. Danken aber möchte ich jetzt schon all jenen, die bereit sind, das große Anliegen „Miteinander Kirche sein – für die Welt von heute“ in das Beten, Überlegen und Tun hineinzunehmen. Ich bin sicher, die Kraft des Geistes Gottes wird durch Jesus Christus mit Euch sein.

So grüßt Euch mit der Bitte um den Segen Gottes für uns alle im Advent 1989

*F Oskar Sailer*

Erzbischof

Freiburg, den 16. November 1989